



## Die Antwort Wilsons.

Washington, 8. Okt. (Wolff-Tele.)

In einer heute vom Staatssekretär dem schweizerischen Geschäftsträger übergebenen Antwort heißt es:

„Es er auf das Ansuchen der kaiserlichen deutschen Regierung antwortet, und damit die Antwort so aufrichtig und geradlinig erteilt wird, wie die wichtigsten Interessen, die darin eingeschlossen sind, erfordern, hält der Präsident der Vereinigten Staaten es für notwendig, daß des genannten Sinnes der Note des Reichskanzlers zu verifizieren. Meint der Reichskanzler, daß die kaiserliche deutsche Regierung die Bedingungen, die vom Präsidenten in seiner Note an den Kongress der Vereinigten Staaten vom 8. Januar und in den folgenden Verträgen niedergelegt worden sind, annimmt und daß der Zweck beim Eintritt in die Diskussion nur der sein würde, sich über die praktischen Einzelheiten ihrer Anwendung zu verständigen?“

Der Präsident der Vereinigten Staaten steht sich verpflichtet, an dem Vorschlag eines Waffenstillstandes zu erklären, daß er sich nicht berechnen fühlen würde, den Regierungen, mit denen die Regierung der Vereinigten Staaten gegen die Mittelmächte verbunden ist, einen Waffenstillstand vorzuschlagen, so lange die Heere dieser Mächte auf ihrem Boden stehen. Der gute Glaube bei jeder Diskussion würde offensichtlich von der Zustimmung der Mittelmächte abhängen, sofort die Truppen überall aus dem besetzten Gebiet zurückzuführen.

Der Präsident glaubt auch an der Frage berechnen zu sein, ob der Kanzler nur für diejenigen Gewalttaten des Reiches gesprochen hat, die bisher den Krieg geführt haben. Er hält die Antwort auf diese Frage von jedem Standpunkt aus für außerordentlich wichtig.

Wie das Volkliche Büro mitteilt, liegt nur dieser Scheinbare Auszug bis jetzt in Berlin vor, nicht aber der amtliche Text der Wilsonschen Antwortnote. Es ist also eine genaue Prüfung des Wortlautes im Augenblicke noch nicht möglich. Immerhin ergibt sich schon so aus dem Text, daß weitere Erklärungen von Seiten der deutschen Regierung notwendig sein werden. Dazu sind sorgfältige Erwägungen der Regierung erforderlich. Die Antwort auf die Schlüsselfrage des Präsidenten ist durch die Rede des Präsidenten Frehnbach in der Reichstagskammer vom 5. ds. Mts. gegeben, der im Namen des deutschen Volkes und des Reiches erklärte, daß der Reichstag das Friedensangebot billigt und sich zu eigen macht.

## Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 9. Okt. (Amtlich.)

## Weltlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Cambrai und St. Quentin ist die Schlacht von neuem entbrannt. Unter Einsatz gewaltiger Artilleriemassen und unter Anwesenheit von Panzerwagen und Fliegergeschwadern griff der Engländer im Verein mit Franzosen und Amerikanern unsere Front von Cambrai bis St. Quentin an. Auf dem nördlichen Angriffssügel war der Ansturm des Feindes nach hartem Kampf gegen Mittag wirklich der von Cambrai auf Hohain führenden Straße gebrochen. In den Abendstunden sind hier erneute Angriffe des Feindes gescheitert. In beiden Seiten der in der Richtung Le Chatou führenden Römestraße gelang dem Gegner ein tieferer Einbruch in unsere Linien. Wir fingen seinen Stolz in der Linie Belin-court—Elincourt und westlich von Hohain auf. Auf dem Südsügel des Angriffs konnte der Gegner nur wenig Gelände gewinnen. Die südlich von Montbrechain kämpfenden Truppen schlugen alle Angriffe des Feindes in ihrer vorderen Infanteriestellung ab. Durch den Einbruch in die Mitte der Schlachtfront in ihrer Flanke bedroht, mußten sie am Abend ihren Rückzug an den Westrand von Fresnoy—Le Grand zurücknehmen.

In der Champagne nahmen Franzosen und Amerikaner zwischen der Snippe und westlich der Aisne unter großer Kraftentfaltung ihre Angriffe wieder auf. Auch sie erreichten, nach aufgefundenen Befehlen, erneut den Durchbruch durch unsere Front. Nur beiderseits von St. Etienne brach der Feind in unsere Linien ein. In den Nachmittagsstunden eingeleiteter Gegenangriff warf den Feind hier wieder zurück. In all der übrigen Front sind die Angriffe des Feindes völlig gescheitert. Verheerende Einbruchsstellen wurden im Gegenstoß wieder gesäubert. Zellangriffe an der Aisne und sehr heftige Angriffe der Amerikaner am Ostrand des Asonnerwaldes und im Aisne wurden abgewiesen.

Auf dem Ostrand der Maas griff der Feind zwischen Prabant und Ornez nach harter Artilleriewirkung an. Der im Walde von Consonne anrennende Gegner wurde so-

fort zum Stehen gebracht. An der übrigen Front schlugen wir ihn vor unseren Kampflinien ab. Der Erste Generalquartiermeister Eudendorff.



enn dieses ist der Freien einzige Pflicht: Das Reich zu schützen, das sie selbst beschützt.

Schiller.

Erfüllt diese Pflicht! Zeichnet die Neunzel

## Abendbericht.

Berlin, 9. Okt. (Amtlich.)

An der Schlachtfront zwischen Cambrai und St. Quentin haben wir rückwärtige Stellungen bezogen und damit auch Cambrai geräumt.

Teilkämpfe in der Champagne. Auf beiden Ufern der Maas haben sich erneute Angriffe des Feindes entwickelt.

## Amtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 9. Okt. (Wolff-Tele.)

Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz. Das italienische Artilleriefeuer erfährt an der ganzen Gebirgsfront eine beträchtliche Steigerung. Im Doonetal, an der Esch und unmittelbar östlich der Brenna kam es zu Infanteriekämpfen, die für uns günstig verliefen.

Balkan-Kriegsschauplatz. In Albanien und die Franzosen und Serben in das von uns geräumte Süd-Balkan einmündet. Im südlichen Mittelteil keine besonderen Ereignisse.

Weltlicher Kriegsschauplatz. An den gekriegten schweren Abwehrkämpfen bei Verdun nahmen die österreichisch-ungarischen Truppen des Feldmarschall-Lieutenants Menzler rühmlichst Anteil.

Der Chef des Generalstabs.

## Amerika-Dampfer mit allen an Bord befindlichen Personen gekunken.

Washington, 9. Okt. (Wolff-Tele.)

Das neuterliche Bureau meldet: Der amerikanische Dampfer „Alpena“ ist am 26. September an der englischen Küste mit allen an Bord befindlichen Personen, bestehend aus 10 Offizieren und 107 anderen Personen, untergegangen.

## Weitere Minister-Ernennungen.

Berlin, 9. Okt. (Wolff-Tele.)

Als weitere Veränderungen an leitenden Stellen wird heute angekündigt der Entlassung des preussischen Landwirtschaftsministers v. Eisenhart-Nothe durch den Abgeordneten Paasche (nationalliberal) und des Staatssekretärs Baldow durch den Generalsekretär Stegemann (Zentrum). Doch handelt es sich hierbei nur um Gerüchte. Ferner ist davon die Rede, daß nach der vollkommenen Verhängung über die Wahlreform im Herrenhaus die Mehrheit des Abgeordnetenhauses zu einem beschleunigten Verfahren ihre Zustimmung erteilen wird, trotz der verfassungsmäßigen notwendigen Einholung der bekannten Abstimmungsfest so rasch wie möglich endgültige Beschlüsse über die Durchführung der Vorlage zu fassen.

Berlin, 9. Okt. (Wolff-Tele.)

Wie wir hören, ist der Kriegsminister, General der Artillerie von Stein, auf seinen Wunsch von seinem Amt als Staats- und Kriegsminister entbunden worden. Gleichzeitig ist er zum Chef des Feldartillerie-Regiments Nr. 33 ernannt worden. Ueber seine weitere Verwendung ist Bestimmung noch nicht getroffen.

An seinem Nachfolger ist Generalmajor Schenk unter Beförderung zum Generalleutnant bestimmt.

## Mitteilungen aus aller Welt.

287 000 Mark mit falschem Scheck erschwindelt. Dem „Berl. Volk-Anz.“ wird aus Brüssel gemeldet: Der frühere Werksführer Wilhelm Wolke, der in Brüssel bei einer Reichsstelle angestellt war, erschwindelte sich dort mit

Hilfe eines im gleichen Betriebe angestellten Kontoristen Weber aus Berlin durch Fälschung eines Scheckformulars 287 000 Mark. Mit dem Gelde verschwanden die beiden aus Brüssel. Der Betrug wurde bald entdeckt und führte zur Verhaftung des Fälschers und des Helfers, die sich auf einem Gefährnis bequemen. Von dem erschwindelten Betrag wurden bisher nur etwa 160 000 Mark bares Geld gefunden. Wo das übrige Geld versteckt ist, wurde noch nicht ermittelt. Festgestellt worden ist jedoch, daß Wolke 6000 Mark einer jungen Brüsselerin übergeben hat.

ab. Ein falscher Geistlicher entsprungen. Ein falscher Geistlicher hat sich in dem Dorfe Petershagen bei Minden wochenlang unbehelligt aufhalten und allerlei Streiche ausgeführt. Er übte die Funktionen eines katholischen Geistlichen aus, und zwar so, daß man allgemein zufrieden war und niemand gegen den „geistlichen“ Verdacht schöpfte. Erst nach und nach kam die Meinung auf, daß etwas bei dem Mann nicht stimmen müsse und man sah ihn sich genauer an. Daß er keine Priester war, sah man es mit einem früheren Studenten der Theologie zu tun hatte, der aus dem Felde desertiert war. Er sollte gefesselt in das nächste Gefängnis gebracht werden, doch gelang es ihm, trotz der Fesseln aus dem Zuge zu springen und zu entkommen.

Die Grippe im Hamburger Fernsprechanstalt. Aus Hamburg, 9. Okt. wird gemeldet: Nach einer Mitteilung der Oberpostdirektion ist bei dem Personal des Hamburger Fernsprechanstalts wieder die Grippe ausgebrochen, an der allein in den letzten Tagen über 200 Personen erkrankt sind. Da mit weiteren Erkrankungen zu rechnen ist, werden die Teilnehmer zur Vermeidung empfindlicher Betriebsstörungen aufgefordert, in allen nicht unbedingt notwendigen Fällen auf die Benutzung des Fernsprechers zu verzichten.

Dreimal soviel Honig angemeldet als verlangt. Die Karlsruher Blätter melden, wurde in einer kürzlich in Schiltach abgehaltenen Dienztugterversammlung mitgeteilt, daß von den Vereinsmitgliedern beim badischen Landesverband bis jetzt etwa dreimal soviel Honig angemeldet worden ist, als für die Vorräte in Baden verlangt wurde. Die Menge des abzuliefernden Honigs wurde mit 3000 Zentnern genannt.

Die Tenebranzgelen der Wiener Schauspieler. In Wien haben sich nach langen Erörterungen Schauspieler und Direktoren über die Gehaltszulagen auf folgender Grundlage geeinigt: Gagen bis 600 Kronen werden um 100 Prozent, von 600 bis 1200 Kronen um 80 Prozent, von 1200 bis 1500 Kronen um 70 Prozent, von 1500 bis 2000 Kronen um 50 Prozent, von 2001 bis 3000 Kronen um etwa 40 Prozent und schließlich Gagen über 3000 Kronen um 30 Prozent erhöht werden. Dieser Staffeltarif wurde indes nur bis zu Gagen von 2000 Kronen genehmigt; Gagen, die darüber hinausgehen, wurden nicht nach dem Staffeltarif, sondern nach den besonderen Verhältnissen geregelt. Stargagen wurden von der Regulierung überhaupt ausgeschlossen. Dem Chorpersonal wurden Gagen von 350 Kronen für den Monat und Spielhonorare ausbezahlt.

## Letzte Drahtnachrichten.

## Ein Angriff der Konservern.

Berlin, 10. Okt. (Eig. Tel. ab.)

Die konservative Fraktion des Reichstags hat dem „Vol.-Anz.“ zufolge beim Reichstagspräsidenten beantragt, zur Besprechung der Wilsonnote sofort eine Vollversammlung des Reichstags anzuberaumen.

## Der französische Vormarsch an der Snippe aufgefangen.

Genf, 10. Okt. (Eig. Tel. ab.)

Die gestrige Havasnote gibt an, daß der Vormarsch der französischen Truppen an der Snippe aufgefangen und eine Kampfpaufe eingetreten ist. Poincaré hat am Sonntag Reims und Chalons besucht und das Fort Belmont besichtigt. Im übrigen meldet Havas besitzende deutsche Gegenangriffe auf der ganzen Front.

## Verhandlungsangebot des Gouverneurs von Smyrna.

Amsterdam, 10. Okt. (T.-N.-Tele.)

Der kürzlich wegen seiner praktischen Gesinnung ausgezeichnete Gouverneur von Smyrna, Rahmi Bey, hat Abgeordnete nach Athen geschickt, um mit den Alliierten in Verbindung zu treten.

## Schleichendes Gift.

Roman von Reinhold Drimann.

69)

(Nachdruck verboten.)

„Der Hund ist! — Darin wird er wohl lebend haben!“ knurrte Herr Zehle Ingrimma. Der Biedere verparierte wahrscheinlich nicht wenig Luft, es dem Vater des „unangenehmsten Menschen“ nachzutun — und daß sie ihn so einfach laufen lassen sollten, es wurde ihm offenbar alle bitter. Frau Marianne aber, die hastig nach der Mappe gegriffen hatte, schob sie ihm nun wieder zu.

„Ja — wenn Sie das können —“

Wirklich währte es noch nicht zwei Minuten, bis er das Schloß mit Hilfe seines Taschenschlüssels geöffnet hatte. Dann trat er nach dem Koffer, der der Chauffeur für ihn bereitgestellt hatte. Und gleich darauf war er im Dunkel der Nacht verschwunden.

„Da steht er hin und singt sich mehr. Wenn man wenigstens erst mal ordentlich verdroschen hätten!“ murmelte der Portier, während er die Haustür wieder abschloß. Und der Chauffeur, der es dem Eindringling noch weniger verzieh, daß er ihn um seine Nachtruhe gebracht hatte, knimmte ihm zu. Frau Marianne aber hatte ihn vollkommen veressen, als sie wenige Minuten später am Schreibtisch ihres Zimmers saß — den Inhalt der wiedergefundenen Mappe vor sich ausbreitend.

## 5. Kapitel.

Ein Telegramm hatte den Chauffeur davon in Kenntnis gesetzt, daß er den Fabrikanten um acht Uhr mit dem Auto vor dem Anhalter Bahnhof in Berlin zu erwarten habe. Eine Viertelstunde vor der befohlenen Zeit hielt der mächtige Kraftwagen unter der Einfahrt, und der Chauffeur überzeugte sich durch gelegentliche Blicke auf die Uhr davon, daß es noch nicht an der Zeit sei, die Reise fortzusetzen. Nun aber machte sich plötzlich jenes geistige Leben bemerkbar, das die Ankunft eines Schnellzuges immer begleitet. Die Gepäckträger, die bisher müßig plaudernd umhergestanden hatten, waren verschwunden, und statt dessen traten Reisende mit übernächtigen Gesichtern und blitzenden Augen in die Helle der Straße hinaus. Auto um Auto fuhr ratternd davon. — Träger mit mehr oder minder riesenhaften Koffern tauchten aus der Halle auf, in der Schwüle, die sich trotz der frühen Stunde schon wieder eingestellt hatte, leuchtend unter ihrer Last, der aber, nach dem der Chauffeur ausstiege

wollte noch immer nicht kommen, auch als der Strom der Reisenden schon spärlicher zu fließen begann. Ein Dienstmann trat eben mit einem Blickwort an den Führer, eine kleine Unterhaltung zu beginnen, als der Verkehr des Kraftwagens erdröhten aus seiner bequemen Haltung auflief. Der Mann, der sich da mit geknicktem Kopf langsam heranschleppte — das war doch nicht — Aber da sah Hermann Ramboldt auf. Und die Räder des Chauffeurs flog herüber.

Der Fabrikant nickte nur gleichgültig zur Beantwortung des Grußes. Er bedeutete dem Träger, der ihm folgte, durch eine Handbewegung, den kleinen Lederkoffer im Innern des Wagens unterzubringen. Dann ging er — immer mit denselben schweren Bewegungen — auf die andere Seite des Wagens.

„Ich will mich hier vorn zu Ihnen setzen — machen Sie auf, Beder — — Hier wird man doch wenigstens etwas Luft haben.“

„Der steht auch nicht aus wie einer, der viel von sein'n Reichthum hat!“ wandte sich der Dienstmann, der den Vorgesetzten des prächtigen Kraftwagens mit ungeniert neugierigen Blicken beobachtet hatte, nicht eben leise an einen Koffeizug, als das Auto sich in Bewegung setzte. Hermann Ramboldt mußte die Bemerkung noch gehört haben. Und seine blickenden Augen richteten sich auf den Mann, der den Chauffeur ihm vorführte über die Räder geleitet hatte.

Solange der Wagen sich durch die Straßen Berlins bewegte, lag er mit geschlossenen Augen regungslos zurückgelehnt. Wie ein Schlafender — oder auch wie ein Toter, dachte Beder, der ihn ein paar mal mit schenen Blicken streifte. Erst als ihnen die freiere Luft der weiten Felder entgegenwehte, von denen die Stadt im Osten begrenzt wird, hoben die schweren Lider sich langsam. Mit einem geistesabwesenden Blick starrte Hermann Ramboldt geraden Blicks vor sich hin. Dann sagte er plötzlich: „Weshalb ist der Franz nicht auf dem Bahnhofsplatz gewesen? Was hat er um diese Zeit zu tun, daß er nicht mit hereinkommen konnte?“

„Wissen es denn der anständige Herr noch nicht? — Der Franz ist doch nicht mehr da. Er hat einbrechen wollen, und die anständige Frau hat ihn dabei ertappt.“

Das war gewiß eine Mitteilung, die danach angetan war, den heimkehrenden Hausberrn zu erregen. Aber Hermann Ramboldt blieb in seiner apathischen Haltung. Er mochte wohl stumpf geworden sein gegen Erlebnisse von dieser Art.

„Nein, davon weiß ich noch nichts. Aber was heißt das: einbrechen — wo denn einbrechen?“

„Den Schreibstisch vom anständigen Herrn hat er aufgebrochen. Die Koffer hat noch nicht in ihren Rimmern geöffnet, als sie am halb zwölf noch einmal durch den Garten gegangen ist. Da hat sie sich gewundert und hat durch das Schlüsselloch ins Zimmer gesehen. Der Franz hat vor dem Schreibtisch auf dem Boden gekniet, und die Koffer ist hineingekrochen zu der anständigen Frau. Die anständige Frau ist dann gleich mit dem Revolver hinunter und hat ihn geschossen.“

„Ra? — Und weiter? — Er ist schreiend umgefallen?“

„Nein. Die anständige Frau hat ihn nicht festnehmen lassen wollen. Sie hat ihn laufen lassen, als er die Mappe wiedergebracht hat.“

„Die Mappe? — Was für eine Mappe? Was ist das für eine sonderbare Geschichte?“

„Ach so, das habe ich noch nicht gesagt. Der Franz ist es ja auch gewesen, der vor fünf Jahren den Schreibtisch vom Herrn Althoff erbrochen hat und — — Um Dimmelswillen!“

Hermann Ramboldt hatte plötzlich den Arm des Chauffeurs gepackt und der Erklärer hatte für einen Augenblick die Führung über den Wagen verloren. Daraufhin fauchte das Auto am Rande des Grabens hin — ein geringes nur, und das Unheil wäre geschehen — — Gleich, mit schmerzhaftem Gesicht sah der Chauffeur über das Vordrad gebeugt. Tief duckte er sich herab, als es plötzlich ein scharfes Knacken gab, und als der Schatten eines mächtigen Baumes an ihnen vorüberglitt — — Aber der Wagen fuhr weiter, und im nächsten Moment hatte Beder ihn wieder in die Mitte der Straße gebracht. In wenigen Sekunden war er wieder der Vorgang abgesehen — aber er hätte hingereicht, auch die stärksten Nerven aufzupeitschen. Große Schweißtropfen perlten auf der Stirn des Chauffeurs, sein Gesicht schien blasser geworden. Und Hermann Ramboldt hatte die furchtbare Gefahr, in der er für einen Augenblick gefangen hatte, offenbar kaum wahrgenommen — Als wäre nichts geschehen, fragte er heiser wie in fieberhafter Erregung: „Was schweben Sie da für einen Unfinn? — Wollen Sie mir endlich erklären, was das mit der Mappe ist?“

Die Enttarnung darüber, daß er ihn in Todesgefahr gebracht hatte, bestieg in dem Chauffeur für den Moment den Respekt, in dem der Fabrikant seine Untergebenen zu halten gewohnt hatte. Statt einer Antwort stützte er die geringste Geschwindigkeit ein und drängte sich hinaus. (Fortf. f.)



**Königliche Schauspiele.**

Donnerstag, den 10. Oktober, abends 7 Uhr. 2. Vorst. Ab. D.  
**Vorstellung von Rudolf Prebber, gesprochen von Herrn Andriano.**  
 Die Fledermaus.  
 Operette in drei Akten von Johann Strauß.  
 Regt nach Mettner und Doleys von G. Doffner und Richard Genée.  
 In Szene gesetzt von Herrn Ober-Regisseur Mebus.  
 Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Rother. — Spielleitung: Herr Ober-Regisseur Mebus.  
 Ende nach 10.15 Uhr.

**Residenz-Theater.**

Donnerstag, den 9. Oktober, abends 7 Uhr. Ren. einstudiert.  
 Wenn im Frühling der Dolander...!  
 Musikalischer Schwank in 3 Akten von Wilhelm Jacoby und Arthur Hippel. — Musik von Georg Rein.  
 Spielleitung: Heodor Brühl. — Musikalische Leitung: Gustav Utermöhlen.  
 Ende gegen 10 Uhr.  
 Wechselspielplan. Freitag, den 11. Oktober, 7 Uhr: Der junge Ser.  
 Samstag 7 Uhr: Aufführung. Brauchen Sie! Voss.

**Kurhaus Wiesbaden.**

Donnerstag, 10. Okt.:  
 Nachmittags 4 Uhr:  
**Abonnements-Konzert**  
 Städtisches Kurorchestr.  
 Leitung: Herr Herm. Irmer, Stadt. Kapellmeister.  
 Abends 8 Uhr:  
**Abonnements-Konzert**  
 (Operetten- u. Walzer-Abend.)  
 Städtisches Kurorchestr.  
 Leitung: Herr Herm. Irmer, Stadt. Kapellmeister.

**Kammerlichtspiele**

Intime Lichtbühne  
 Mauritiusstr. 12, Telefon 5137.

Vom 5. bis 11. Oktober:  
 Erstaufführung  
 des ungarischen Kunstfilms  
**Der Sieg des Enterbten**  
 Grosses Drama in 5 Akten  
 Gespielt von ersten  
 Budapestern.

**Aegir**  
 Ein Festspiel 12 Aufzügen  
 775

**Thalia-Theater**

Kirchgasse 72. Telefon 6137.  
 Größtes Lichtspielhaus.

Vom 5. bis 11. Oktober:  
 Allein-Erstaufführung d. neuen  
 Fern-Andra-Films  
 Serie 1918/19

**Frühlingsstürme im  
 Herbst des Lebens.**  
 Die Geschichte einer Liebe in  
 5 Akten.

In der Hauptrolle: **Fern Andra.**

**Kaiserschloß**  
 Schwan in 1 Aufzug.

Angriff eines feindlichen  
 Bombengeschwaders  
 auf einen deutschen Flugplatz

**Einmach-, Spül-,**

Putz-, Blumenkübel,  
 Putz-, Rohreimer  
 verkauft Sauer, Göttinger 2.

**1 Posten Holzschuhe (Klumpen)**

hat auf Lager  
**Holzschuhfabrik Ph. Horcazek,**  
 Tel. 4153. Wiesbaden, Moritzstraße 43.

Ia gewässerten

**Stockfisch**

ohne Haut

jetzt täglich frisch in

**Frickels Fischhallen**

Grabenstrasse 16,  
 Bleichstrasse 26, Kirchgasse 7.

NB. Wegen Sterbefall bleibt das Geschäft  
 Bleichstrasse diese Woche geschlossen und werden  
 die Kunden dieses Geschäftes gebeten, ihre Ein-  
 käufe während dieser Zeit Grabenstrasse 16 oder  
 Kirchgasse 7 zu machen. [7027]

**Concertagentur Heinrich Wolff, Friedrichstr. 39, I.**

Dienstag, den 15. Oktober, abends 7 1/2 Uhr,  
 Turngesellschaft, Schwalbacher Strasse 8

**Kann Deutschland  
Frieden haben?**

Vortrag von

**Dr. Paul Rohrbach.**

Karten: numer. 3 und 2 Mk., unnumer. 2 Mk. Reise-  
 büro L. Rettenmayer, Kaiser Friedrich-Platz 2  
 und Abendkasse. (801)

**Tränassfite  
Tränassfite**

In allen Frei-lagen.  
**Heinrich Fried**  
 Wiesbaden, Kirchgasse 5052  
 Fernruf 6599.

**Buchen- u. Eichen-  
Scheitholz**

und Kiefern-Auszundeholz  
 empfiehlt (6134)

**C. Stoll,**  
 Hellmündstraße 33.  
 Telefon 249.

Bade im

**Badhaus zum Kranz**

Langgasse 56.

6 Thermalbäder M. 5.— mit Wäsche,  
 Trinkkur und Ruhraum,  
 geöffnet 8-1, 2 1/2-7 Uhr.

**Haupt-Agentur**

erster deutscher Generalverl.-Gesellschaft ist für Wies-  
 baden mit wesentlichem Einfluss zu vergeben. Geeignete,  
 arbeitsfreudige Herren wollen gefl. Angebote unter N. 405  
 an die Geschäftsst. d. Bl., Nikolastr. 11, einreichen (\*3988)

**Hilfsarbeiter für unsere Gießerei**

sofort gesucht. Zu melden Nikolastrasse 11, Hof links.

**Wiesbadener Verlags-Anstalt**

G. m. b. H.

**Über 7 Morgen großes  
Grundstück**

nahe am Güterbahnhof, welches  
 sich, da Bahngleisanschluss leicht  
 herzustellen ist und der Lage  
 wegen zur Anlage einer [7028]

**Fabrik**

od. großem Lagerplatz  
 auch als prima Spekulations-  
 objekt eignet, ist aus einem  
 Nachlass sehr billig zu verkaufen.  
 Gg. Lotz, Sielering 10.

**Gut**

von 50 bis 80 Morgen Acker,  
 Bienen u. Obst, unweit Wies-  
 baden oder Frankfurt auch  
 Darmstadt von Selbstkäufer bei  
 40-50 000 Mark Anzahlung zu  
 kaufen gesucht. (\*3984)

Anfragen unter N. 408 an die  
 Geschäftsst. d. Bl., Nikolastr. 11.

**Offene Stellen****Älterer ordentlicher  
Hausdiener**

für unsern hilfsdienstl. Betrieb  
 sofort gesucht.

Zu melden Nikolastrasse 11,  
 Hof links. [7021]

**Wiesbadener  
Verlags-Anstalt**  
G. m. b. H.

**Jugendliche  
Arbeiter**

sofort gesucht. (\*3951)

**Menes,**

Rheingauer Straße 7.

**Älteres Mädchen  
oder junge Frau**

für leichte Botendienste  
 sofort gesucht.

Zu melden: [7020]  
 Nikolastrasse 11, Hof links.

**Zuverlässiges  
Alleinmädchen**

kindertreu, für kleinen, besseren  
 Haushalt (3 Personen) gesucht.  
 Vorzustellen bis 11 Uhr und  
 1-4 Uhr abends. (\*3986)

Heiken, Nikolastr. 7, 11.

**Ordentliches  
Laufmädchen**

sofort gesucht. [7026]

**J. Bacharach,**  
 Weberstraße 4 — Toreingang.

**Zuverlässiges Mädchen**

z. Hälfte und Ausbildung im  
 Kinderarten gesucht. [H. 274]

**Korn-Reuman, Steingasse 9.**

**Peter Heinrich Kopp****Auguste Kopp**

geb. von Rüden

**Vermählte**

Wiesbaden

Saarbrücken

Oktober 1918.

**Otto Schmidt**

Leutn. d. L. und Führer einer Munitions-Kolonne

nach 50-monatlicher pflichttreuer Kriegsteilnahme im Westen und Osten,  
 an einem schweren Lungenschuss am 4. ds. Mts. im 39. Lebensjahre  
 sanft entschlafen ist.

Sein, von grosser Begeisterung für alles hohe und edle erfülltes  
 tatensfrohes Herz, sein menschenfreundliches Wesen wird ihm bei allen,  
 die ihn näher kennen, ein liebevolles Gedächtnis bewahren.

Der tiefgebeugte Vater:

Architekt **Philipp Schmidt, Egidystasse 5**  
 auch für meinen im Westen stehenden Sohn

Wiesbaden, den 6. Oktober 1918.

Carl.

(\*3985)

**Arbeiterinnen**

werden eingestellt. (\*3978)

**Menes,**

Rheingauer Straße 7.

Junge Frau sucht Monats-  
 stelle morg. od. mitt. 2-3 St.  
 Wilmstr. 31, Wds. Dach, D.

Junges Mädchen vormit-  
 tags zu Kindern gesucht. Zu  
 melden vormitt. 9-12 Oranien-  
 strasse 15, Dhrhs. St. r. (\*3982)

Stütze für den Haushalt  
 für halbe evtl. auch ganze Tage  
 gesucht. Meldungen Ostwiler  
 Strasse 17, III. links. (\*3981)

**Stellengesuche**

Mittl. Staatsbeamter i. P.  
 gebildet, erfahren, auch auf  
 gemerb. Gebiete, sucht Ver-  
 trauensposten, Vertretung u.  
 Off. unter N. 406 an die  
 Geschäftsst. d. Bl., Nikolastr. 11. (\*3981)

**Geldmarkt**

Wer bar Geld  
 bis 6 Proz. braucht auf Schuld-  
 schein, schreibe sof. Bis 5 Jahre  
 rückzahlbar. Neell distr. Zahl-  
 reiche Dank schreiben. (\*3987)

G. Eise, Breiten 10,  
 Michaelstrasse 69.

Geld gibt M. Pothoff, Wies-  
 baden, Ostwiler Strasse 6,  
 Sprg. 9-11, 2-6. Sa. 9-12. [6745]

**Kauf-Gesuche****Stets Unkauft**

Lumpen, Papier, Flaschen  
 und dergleichen. (Korben zu  
 erhöhten Höchstpreisen). Louis  
 Wader, Wellrichstraße 21.  
 T. 3930. Postfach 19659.

**Verloren-Geunden****300 Mk. Belohnung**

dem Wiederbringer d. Buchs-  
 weises, verloren Freitag Abend  
 den 4. Oktober, vom Kurhaus,  
 Banlinenstraße bis Gartenstr. 9.  
 Abgabe: Gartenstr. 9. (\*3982)

**Verschiedenes****Verwaltungsbeamter**

in fester Stellung, auf 30er J.  
 eodgl., sucht Bekanntschaft mit  
 geb. Dame, mögl. vom Lande,  
 mit etwas Vermögen. (\*3978)

Anfragen unter N. 402 an die  
 Geschäftsst. d. Bl., Nikolastr. 11.

**Ich nehme 2-3 Jahre  
altes Kind in gute  
Pflege aufs Land.** (3989)

Anfragen unter N. 407 an die  
 Geschäftsst. d. Bl., Nikolastr. 11.

**Wohne jetzt Oranienstr. 4**  
 2009a) Frau Regel, Debaume

**Weißkraut**

eingetroffen. — Zentner 6 und 7 Mark.

**Christ. Pilgenröther,**

Borkstraße 33.

[H. 273]

Ab jetzt wieder täglich zu haben:

**pa. gew. Stockfisch****Fischhaus Johann Bolter**

Fernspr. - 453. - 12 Ellenbogengasse 12 Begründ. - 1886. -